

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Dreißigster Jahrgang. Erstes Quartal.

Nro. 9. Ratibor den 1. Februar 1832.

Die Wiederauferstehung.

Intermezzo

von

Pappenheim.

(Beschluss.)

„Die größte Höllepein,
Wär' auch noch viel zu klein.
Für seine Dichter-Sünden;
Drum mag er frei abzieh'n!
Man müßte so für ihn,
Erst eine Hölle" erfinden.“

Suche! was bin ich froh,
Dass ich noch so und so
Bin jetzt davon gekemmen!
Das macht — weil sich Freund Hein,
Nur einzig und allein,
Hat meiner angenommen.

Er singt:

Wer in sich fühlt den Drang,
Er möcht' sein Lebelang,
Durchaus nicht gerne sterben,
Der wende alles an,
Es mit dem Eisenmann,
Nur ja nicht zu verderben!

Hät' jeder Andre sich
In solchem Grad' wie ich
Als Dichter, Ruhm erworben;
Ich wett' um all mein Geld,
Es wär' in dieser Welt,
Noch nie ein Mensch gestorben.

Wer in sich fühlt den Drang,
Er möcht' sein Lebelang,
Durchaus nicht gerne sterben;
Der wende alles an,
Es mit dem Eisenmann
Nur ja nicht zu verderben.

Frau Besenstiel und die Nachbarn kummen wieder, und bezeugen ihm ihre Freude über seine Wiederaufstehung.

Frau Besenstiel singt, indem sie ihm um den Arm sträuchelt.

Eine alte Sage spricht:
Große Geister sterben nicht,
Sterben sey der dümmste Streich!
Daß mein liebes Dichterlein,
Wird kein solches Märchen sein,
Wußte ich, mein Schatz, sogleich.

Star.

Lassen wir das Sterben seyn,
Gibt es nur noch Schnaps und Wein
Was braucht man besorgt zu seyn;
Gibt uns nur der liebe Gott
Alle Tage Fleisch und Brodt,
Kaufen wir uns selbst den Wein.

Er ergreift ein volles Glas, was ihm die Ue-
brigen nachthuen.

Star.

Lied.

Beim fröhlichen Mahle
Und vollem Pokale
Muß Freude und Eherz
Erheitern das Herz.

Alle.

Dann tönen die Lieder
Harmonischer wieder
Und jegliche Brust,
Folgt willig dem Drange,
Zu äußern die Lust,
Im Jubelgesange.

Star.

Das irdische Leben
Ward blos uns gegeben
Bei Mädchen und Wein
Etets fröhlich zu seyn!

Die Männer und Jünglinge.
Wer braucht auch zu sorgen,
Was heut oder Morgen
Sein Schicksal wird seyn.
Wenn morgen wie heute
Etets Mädchen und Wein
Ihn locken zur Freude.

Star.

Von rothgen Lippen,
Die Wonne zu nippen,
Im feurigen Kuß,
Welch Eccegenuß!

Die Männer und Jünglinge.
Sein Liebchen zu Ehren
Ein Gläschen zu leeren,
Und dann einen Kuß,
Zum Lohne eintauschen,
Heißt sich im Genuß
Der Wonne berauschen.

Star.

O, laßt sie doch schalten,
Des Schicksals Gewalten,
Im Laufe der Welt
Wie's ihnen gefällt!

Tutti.

Wir können's nicht meiden,
Und müssen's doch leiden,
Ob gut oder schlecht
Sich wendet das Leben;
Drum munter gezeit!
Die Freude soll leben!

Das tägliche Brodt.

von
M. G. Caphir.

Wenn ich mir die liebe Vorsehung vorstelle, wie sie in ihrer Allgüte jeden Morgen an ihrem Throne steht, mit einem unendlichen Brodlaib in der Hand, und sie wartet, bis alle Menschen kommen und stehen:

„Unser tägliches Brodt gib uns heute!“
da wird mir ordentlich bange, wie sie mit uns Allen fertig werden will! denn an dem „Brodt“ hängen noch so viele Gegenstände, auf welche die gute Vorsehung gewiß nicht eingerichtet ist!

Was verstehen wir verschiedenen Menschen denn unter „unserm täglichen Brodte?“

Da kommt ein reicher Cavalier und steht:

„Unser tägliches Brod gib uns heute!“

Das tägliche Brodt dieses Cavaliers besteht aus zehn Pferden, acht Dienern, zwanzig Hunden, eine Fir- und zwei Wandelgemahlinnen, fünf Fasanen, sechs Flaschen Champagner und acht Duzend Mustern. Soll nun die Vorsehung unter Brodt das Alles verstehen?

Da kommt eine Dame und läßt sich alle vier Wochen einmal herab, die Vorsehung um das tägliche Brodt zu bitten. Das tägliche Brodt dieser Dame besteht aus einem echten Taschemir bei Tag und einem alphen Cochemar bei Nacht, aus sechs ara-

bischen Tüchern, sechs großen Hüten, sechs Hauben mit echten Blondes, einem Mann, zwei Hausfreunden, drei Kammerjungfern, einen Kops, einen Papagei, einer Loge im Theater, zwei Becher Gefrornes, einem Becher Heißes u. s. w. Das alles soll die Vorsehung als tägliches Brodt hergeben?

Da liegt ein Mädchen auf den Knien und fleht um das „tägliche Brodt.“ Dieses tägliche Brodt besteht in sechs Courmachern und zwei ernstlichen Werberbern, in einem Ball und drei Cotillons, in glänzenden Armbändern, in Medisance und Coquetterie in einer Boa und einem Logenplafe. Ist das auch „tägliche Brodt?“

Da steht ein Arzt um „tägliche Brodt,“ d. h. um zwölf Nervenranke, drei Galtenfieber-Patienten, fünf, die ein Wein gebrochen, und noch einige Duzend, die bloß katarthalsche Affectionen haben. Das ist doch ein liebes „tägliche Brodt?“

Der Jurist fleht auch um sein „tägliche Brodt.“ Sage um: Vier Proceffe, zwei Ehescheidungen, drei Criminalfälle, eine Mordthat und sechs bis acht Raufereien. Die Vorsehung soll also auch solches „Brodt“ beschereen.

Ein Redakteur bittet um „täglich Brodt.“ Zum täglichen Brodt eines Redakteurs gehört Krieg, Pest, Hungersnoth, Feuersbrunst, ein Mauergeselle der vom Dache fällt, ein verunglücktes Mädchen, ein in's Wasser geworfenes Kind, ein Selbstmord u. s. w. Auch dieses „tägliche Brodt“ soll die Vorsehung verleihen?

Da kommt ein Schriftsteller und bittet um „tägliches Brodt;“ er braucht dazu nicht weniger als: zwei blaue und zwei schwarze Augen, einen Silberhain, zwei Rosenlauben, zehn Nachtgallen, einen verschleierten Mond, zwei Vertraute, einen Kampf, eine Pflicht, eine schwache Tugend, eine Entführung mit vier Postpferden, einen Pfarrer, einen kannibalischen Bruder, eine zärtliche Mutter und eine allgemeine Versöhnung mit obligaten Thränen. Wie soll die Vorsehung wissen, daß dies Alles zum „täglichen Brodt“ gehört?

Gesetzt aber auch, wir hätten schon Alle unser tägliches Brodt, sind wir damit zufrieden? dann wollen wir erst noch unser „nächtliches“ Brodt! und das ist noch viel kostspieliger, insondern wenn man bedenkt, daß wir jetzt aus der Nacht Tag machen; und wenn wir jetzt sagen: „es ist noch nicht aller Tage Abend,“ so meinen wir eigentlich: „es ist noch nicht aller Nächste Morgen!“

Die Kunst allein, die nach Brodt geht, kann mit aufrichtigem Herzen flehen:
„Gib uns unser tägliches Brodt!“

Gestern früh ist vom Mauth-Einnehmer Herrn Rindel an bis zur Schloß-Abende eine See = Pellerine mit orangefarbenen seidenem Futter verloren worden; wer solche an die Redaktion des Oberschl. Anzeigers abgibt, erhält eine angemessene Belohnung.

Ratibor den 30. Januar 1832.

Holz = Verkauf.

Beim Dominio Welsch stehen 100 Klastern Schles. Buchen- und 800 Klastern Preuß. Fichten- und Tannen- trockenes Holz in dem gegen Dubensko liegenden Forst, erstere a 1 rthlr. und letztere a 25 gr. excl. Stammgeld zum Verkauf.

Welsch, den 22. Januar.

Die Administration.

Anzeige.

Ein solider Mann (Katholischer Confession,) welcher dem Schulfache seit mehreren Jahren mit gutem Erfolg vorsteht, wünscht als Hauslehrer eine Anstellung zu finden, wo er, außer einer mäßigen Remuneration eine anständige Behandlung, (woran ihm am meisten gelegen,) zu finden hoffen darf. Ueber seine Fähigkeiten kann er in jealicher Hinsicht sich durch vortheilhafte Zeugnisse ausweisen. — Die diesfälligen Erfindigungen beliebe man der Redaktion des Oberschlesischen Anzeigers, gefälligst zukommen zu lassen.

Ein tüchtiger solider Handlungs-Commis und ein Lehrling, beide der polnischen Sprache mächtig, finden unter anständigen Bedingungen sofortiges Unterkommen in Rybnick beim Kaufmann Fr. Kr. Zema.

In meinem Hause auf der Fleischer-Gasse ist im Oberstock hintenraus ein Zimmer nebst Kabinettchen zu vermietthen und sofort zu beziehen.

Ratibor, den 25. Januar 1832.

Herzog.